

# Von Marx zum Chefökonom

PORTRAIT Für den Klimaforscher Ottmar Edenhofer ist Gerechtigkeit eine Maxime

Als er das erste Mal von der drohenden Erderwärmung hörte, hielt Ottmar Edenhofer das für „eine reichlich groteske Idee“. Jetzt hat der Potsdamer Volkswirt die neue Professur zur „Ökonomie des Klimawandels“ an der TU Berlin übernommen.

Von Gerald Dietz

**POTSDAM** | Heute weiß Edenhofer – Chefökonom des Potsdamer Instituts für Klimafolgenforschung (Pik) – vor welch „gewaltigen Herausforderungen“ die Erderwärmung die Menschheit stellt. Eine wichtige Station auf dem Weg zu dieser Erkenntnis war für den im niederbayerischen Gangkofen geborenen Edenhofer sein Aufenthalt in den damaligen Bürgerkriegsgebieten Bosnien und Kroatien, wo

die drei Bände des Kapitals von Karl Marx, was einer seiner Lehrer in seinem bayerischen Geburtsdorf mit der Bemerkung quittiert: „Jetzt bist du wohl völlig verrückt geworden.“ Nach der Lektüre nannte Edenhofer seinen Vater, einen Unternehmer, kurzerhand „Ausbeuter“. Gerechtigkeit war auch das Motiv, als er als 20-Jähriger in Gangkofen einen Versicherungsverein gründete, in dem sich 3000 zahlende Mitglieder zusammengefunden haben, um ihre spätere Pflege zu sichern.

„Die vernünftigen Worte über die Gerechtigkeit“ waren es auch, die ihn für Oswald von Nell-Breuning einnahmen, als er den Jesuiten und Nestor der katholischen Soziallehre als 18-Jähriger im Autoradio hörte. Auch Edenhofer trat dem Orden bei und studierte nach dem Abschluss als Volkswirt noch Philosophie in München. Nell-Breuning bezeichnet der Klimaforscher auf dem Potsdamer Telegrafenberg immer noch „als Vorbild, für das was ich hier mache“. Nach sieben Jahren verlässt Edenhofer den Orden mit seinen Grundregeln der Gütergemeinschaft und Ehelosigkeit wieder, weil er sich „zu weit weg von der Wissenschaft und den realen Auseinandersetzungen“ fühlte.

Nach seiner Arbeit als Assistent am Institut für Soziologie an der Technischen Universität Darmstadt und seiner Dissertation über soziale Konflikte und technologischen Wandel kommt er 2000 zum Pik, wo er stellvertretender Leiter der Abteilung Soziale Systeme wird. Seit 2007 ist er Vize-Institutsleiter und Klimaberater von Außenminister Frank-Walter Steinmeier (SPD).

Edenhofer wohnt mit seiner Frau Annette, einer katholischen Theologin, und den beiden Kindern in Potsdam, das er als „natürliches Habitat eines querulanten Bayern“ sieht. Mit Sohn Jakob, der bei den Potsdamer Kickers spielt, geht er gerne am Wochenende auf den Fußballplatz, um ihm zuzuschauen. Ihn fasziniert die Weltsicht des Neunjährigen. „Es ist einfach herrlich, wie er alles im Lichte des Fußballs betrachtet“, sagt der Vater.



Der Potsdamer Forscher Ottmar Edenhofer will den Kampf gegen den Klimawandel global gerecht gestalten. FOTO: MAZ/BERND GARTENSCHLÄGER

## GESICHTER DER WISSENSCHAFT

das Mitglied des Jesuitenordens Anfang der 90er Jahre eine humanitäre Organisation für Flüchtlinge leitete.

„Damals habe ich erkannt, wie leicht verletzlich Gesellschaften sind“, sagt der 47-Jährige. Die damaligen Erlebnisse hätten ihm gezeigt, „wie schnell einem die Sachen um die Ohren fliegen können, wenn die Politik versagt“. Der Vater zweier Kinder ist der festen Überzeugung, dass die Menschheit „ein unkalkulierbares Risiko“ eingeht, wenn sie nichts gegen den Klimawandel unternimmt. „Maxime ist für den ehemaligen Unternehmer und Journalisten dabei die „gerechte und faire“ Verteilung der Lasten, ohne die weder China noch Indien oder auch die Entwicklungsländer für den Klimaschutz zu gewinnen seien.“

Sich einsetzen für eine gerechtere Welt, darum ging es dem Mitautor des Berichts über die Erderwärmung des Weltklimarates eigentlich schon immer. Bereits mit 14 Jahren ackert er sich durch

*Ein Jesuit ist sein Vorbild – auch beim Kampf gegen den Klimawandel*

## Ökonomie des Klimawandels

■ Die neue Professur „Ökonomie des Klimawandels“ an der Technischen Universität Berlin, die Edenhofer übernommen hat, gilt als weltweit erste ihrer Art. Die von der auf die Förderung von Umweltschutzprojekten ausgerichteten Michael Otto Stiftung kofinanzierte Professur soll Impulse für die Gestaltung einer zukunftsweisenden Klimapolitik geben. Es sollen speziell wachstumspolitische Strategien für Emissionsminderungen in Ländern wie China, Indien und den USA entworfen werden.

■ Angesiedelt ist sie an der Fakultät Planen, Bauen, Umwelt der TU. Lösungsstrategien für den Klimaschutz können so durch ingenieurwissenschaftliche Erkenntnisse ergänzt werden. Die Professur – die Ökonomie, Mathematik, Umweltwissenschaften sowie Energie- und Verkehrstechnik zusammenführt – sei ein Schritt, den Herausforderungen des Klimawandels gerecht zu werden, sagt TU-Präsident Kurt Kutzler. „Wir stehen zu Beginn dieses

Jahrhunderts vor der Herausforderung die Wirtschaftsweisen der Industrienationen neu erfinden zu müssen“, sagt der Chef des Potsdamer Instituts für Klimafolgenforschung Hans Joachim Schellnhuber.

■ Für Edenhofer selbst geht es besonders darum, Maßnahmen zur Eindämmung des Klimawandels fair und gerecht global zu verteilen. Ein Mittel dazu ist für ihn der internationale Handel mit CO-Emissionsrechten, von dem Länder mit geringem Ausstoß profitieren könnten.

■ Er geht davon aus, dass die Maßnahmen zu einer Begrenzung der globalen Erwärmung auf zwei Grad rund einen Prozent des weltweiten Sozialprodukts kosten würden. Das würde auf eine Wachstumsverzögerung von drei Monaten bis zur Jahrhundertmitte hinauslaufen. Verglichen mit den Schäden eines ungehindert fortschreitenden Klimawandels, die von Ökonomen auf rund 6000 Milliarden Euro taxiert werden, „ein sehr gutes Investment“, meint Edenhofer. *gd*